Zeitschrift: Museum Helveticum: schweizerische Zeitschrift für klassische

Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité

classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 41 (1984)

Heft: 2

Artikel: Zur Definition der memoria in Ciceros De inventione 1, 9

Autor: Schneider, Bernd

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-31853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Definition der memoria in Ciceros De inventione 1, 9

Von Bernd Schneider, Berlin

In der einleitenden Partie der Schrift De inventione gliedert Cicero die ars rhetorica in die üblichen fünf Teile inventio, dispositio, elocutio, memoria und pronuntiatio und definiert diese partes rhetoricae. Die Definition des vierten Teiles, der memoria, lautet dabei in der überlieferten Textform: memoria est firma animi rerum ac verborum ad inventionem perceptio (1, 9). Das Verständnis dieser Definition bereitet allerdings einige Schwierigkeiten: Es lässt sich nämlich nicht erklären, was in diesem Zusammenhang mit ad inventionem gemeint sein soll. Ströbel bemerkt dazu im Apparat seiner heute noch immer massgeblichen Ausgabe von 1915: supple retinendam. Ebenso hat offenbar schon C. Marius Victorinus den Text verstanden, wie die Paraphrase der Partie in seinem Kommentar zu De inventione zeigt: memoriam vero illam esse dicit, ut circa inventiones retinendas argumenta vel verba firmiter concepta teneamus (Rhet. Lat. min. p. 178, 6-8). Eine solche Ergänzung lässt der überlieferte Wortlaut jedoch schwerlich zu, ganz abgesehen davon, dass sie Cicero gerade innerhalb einer Definition, die den Gegenstand doch mit grösstmöglicher Klarheit und Deutlichkeit beschreiben soll, seinen Lesern wohl kaum zugemutet haben dürfte. Dass der überlieferte Text nicht in Ordnung ist, empfanden auch Lambinus und Schütz, die die Schwierigkeiten durch Tilgung des anstössigen ad inventionem zu beseitigen suchten. Wenn übrigens schon Cassiodor, wie Ströbel in seinem Apparat zur Stelle vermerkt, bei der Definition der memoria innerhalb des Rhetorikabschnittes seiner Institutiones (Rhet. Lat. min. p. 495, 19) die Worte ad inventionem auslässt, ist dieser Umstand mit Sicherheit nicht darauf zurückzuführen, dass ihm eine bessere Ciceroüberlieferung vorlag, vielmehr referiert hier Cassiodor, wie auch die Wortumstellungen zeigen, die Definition nur frei, wobei er das ihm wahrscheinlich nicht verständliche ad inventionem weggelassen und damit die Athetese des Lambinus vorweggenommen haben dürfte.

Dass damit das Textproblem jedoch nicht gänzlich gelöst ist, hätte eigentlich schon längst ein Vergleich mit der entsprechenden Definition des Auctor ad Herennium zeigen müssen, der ja auf dieselbe Vorlage wie Ciceros De inventione zurückgeht¹ und dessen Definitionen der übrigen vier partes rhetoricae denen in Ciceros Jugendschrift weitgehend entsprechen. Der Auctor definiert die memoria als firma animi rerum et verborum et dispositionis perceptio (1, 3).

¹ Zum Verhältnis dieser beiden rhetorischen Handbücher zueinander vgl. J. Adamietz, Ciceros de inventione und die Rhetorik ad Herennium (Diss. Marburg 1960).

Hierbei gibt die über den überlieferten Cicerotext hinausgehende Aussage, dass sich die memoria nicht nur auf res und verba, die Gegenstände und Worte, sondern auch auf die Disposition bezieht, eine ganz wesentliche Bestimmung für diesen Teil der Rhetorik. Die Lehre von der memoria innerhalb des Systems der rhetorischen Theorie besteht ja vor allem aus der Mnemotechnik². Schon aus den wenigen Worten, die Cicero in De oratore dieser ars memoriae widmet er will ja in re nota et pervolgata seinen Lesern nicht mit vielen Worten lästig werden (2, 358) -, geht hervor, dass sie sich auch auf die Disposition bezieht: iis, qui hanc partem ingenii exercerent, locos esse capiendos et ea, quae memoria tenere vellent, effingenda animo atque in iis locis conlocanda: sic fore, ut ordinem rerum locorum ordo conservaret, res autem ipsas rerum effigies notaret (2, 354) ... rerum memoria propria est oratoris; eam singulis personis bene positis notare possumus, ut sententias imaginibus, ordinem locis comprehendamus (2, 359). Das ganze Stellensystem der Mnemotechnik, über das der Auctor ad Herennium 3, 29-32 ausführlich handelt, hat ja vor allem die Aufgabe, die richtige Reihenfolge der Wörter und Gedanken zu bewahren. Quintilian, der die Mnemotechnik als Mittel zum Auswendiglernen einer Rede ablehnt und dafür in seinem memoria-Kapitel (11, 2) eine Reihe praktischer Hinweise gibt³, macht ebenfalls deutlich, dass es die Aufgabe der memoria ist, die res und verba in der richtigen Abfolge zu bewahren: non enim rerum modo sed etiam verborum ordinem praestat, sagt er 11, 2, 8 von der memoria⁴. Es kann somit kein Zweifel darüber bestehen, dass sich memoria nach der rhetorischen Theorie auch auf die Disposition zu beziehen hat, die folglich in einer treffenden Definition dieses Teiles der Rhetorik nicht fehlen darf. Auch Cicero wird also wie der Auctor ad Herennium die memoria definiert haben als firma animi rerum ac verborum et dispositionis perceptio.

Wie es zu der handschriftlich überlieferten Lesart ad inventionem statt et dispositionis gekommen ist, lässt sich dabei leicht erklären. Der Definition der memoria geht unmittelbar die der elocutio voraus, die Cicero mit denselben Worten wie der Auctor ad Herennium bestimmt: elocutio est idoneorum verborum et sententiarum⁵ ad inventionem accommodatio. ad inventionem kann leicht von der Definition der elocutio, in der es seinen Platz hat, vor perceptio in den Text eingedrungen sein und dort et dispositionis verdrängt haben. Diese Verdrängung muss bereits in spätantiker Zeit erfolgt sein, da Iulius Victor im 4. Jahrhundert in seiner Ars rhetorica die Definition der memoria schon in der Form gibt (Rhet. Lat. min. p. 440, 11), in der sie uns in der handschriftlichen

² Vgl. Rhet. Her. 3, 29-40; Cic. De orat. 2, 350-360; Quint. Inst. 11, 2, 11-26.

^{3 11, 2, 26} sagt er über die Mnemotechniker: sibi habeant sua: nos simpliciora tradamus.

⁴ Vgl. 11, 2, 36 qui recte diviserit, numquam poterit in rerum ordine errare; 11, 2, 44 nata dubitatio est, ad verbum sit ediscendum dicturis, an vim modo rerum atque ordinem complecti satis sit.

⁵ Die von Ströbel vorgenommene Tilgung von et sententiarum ist nicht gerechtfertigt, da es die elocutio selbstverständlich auch mit sententiae zu tun hat.

Überlieferung von De inventione vorliegt. Da die Überlieferung von De inventione an dieser Stelle einhellig ist, kann im übrigen aus dieser Korruptel auf einen für die Codices mutili und integri gemeinsamen Archetyp geschlossen werden, der spätestens in das 4. Jahrhundert gehörte.

Mitteilungen

Bei der Redaktion eingegangene Rezensionsexemplare

Die Redaktion kann sich nicht verpflichten, alle eingehenden Schriften besprechen zu lassen

- Aström, Paul: The Cuirass Tomb and Other Finds at Dendra. Part 2: Excavations in the Cemeteries, the Lower Town and the Citadel. Studies in Mediterranean Archaeology 4. Aström, Göteborg 1983. 94 S., 135 Abb.
- Ball, Robert J.: Tibullus the Elegist. A critical survey. Hypomnemata 77. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1983. 253 S. DM 59.—.
- Baumann, Richard A.: Lawyers in Roman Republican Politics. A study of the Roman jurists in their political setting, 316–82 B.C. Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 75. Beck, München 1983. XXII, 453 S. DM 145.—.
- Blanchard, Alain: Essai sur la composition des comédies de Ménandre. Les Belles Lettres, Paris 1983. 453 S. FF 320.-.
- Buck, Robert J.: Agriculture and Agricultural Practice in Roman Law. Historia Einzelschriften 45. Steiner, Wiesbaden 1983. 59 S. DM 20.-.
- Corpus de mosaicos de España. Fasc. 6: J. M. Blázquez/T. Ortego, Mosaicos romanos de Soria. Instituto Español de Arqueología Rodrigo Caro, Madrid 1983. 106 S., 22 Abb., 38 Taf.
- Crawford, Michael: Sources for Ancient History. With contributions from Emilio Gabba, Fergus Millar, Anthony Snodgrass. Cambridge University Press 1983. XI, 238 S. £ 19.50.
- Danieli, Marco: Zum Problem der Traditionsaneignung bei Aristoteles, untersucht am Beispiel von De anima I. Beiträge zur Klassischen Philologie 151. Hain, Königstein 1984. 174 S. DM 34.-.
- De Romilly, Jacqueline: «Patience, mon cœur.» L'essor de la psychologie dans la littérature grecque classique. Les Belles Lettres, Paris 1984. 241 S. FF 98.—.
- De Romilly, Jacqueline: Perspectives actuelles sur l'épopée homérique, ou comment la recherche peut renouveler la lecture des textes. Presses Universitaires de France, Paris 1983. 41 S. FF 36.-.
- Euripide: Iphigénie à Aulis. Texte établi et traduit par François Jouan. Les Belles Lettres, Paris 1983. 232 S. FF 100.-.
- Fischer, Klaus-Dietrich/Dietmar Najock: In Pelagonii Artem veterinariam Concordantiae. Alpha-Omega A 48. Olms, Hildesheim 1983. XIV, 482 S. DM 78.—
- Greco, Emanuele/Dinu Theodorescu: *Poseidonia-Paestum*. II: *L'Agora*. Avec la collaboration de Marina Cipriani. Collection de l'Ecole Française de Rome 42. Ecole Française de Rome 1983. 222 S., 88 Abb., 8 Faltpläne.
- Grié, Yolande: Le suicide dans la Rome antique. Les Belles Lettres, Paris 1982. 325 S. FF 180.—. Himmelmann, Nikolaus: Alexandria und der Realismus in der griechischen Kunst. Wasmuth, Tübingen 1983. 93 S., 69 Taf.
- Hölscher Tonio: Staatsdenkmal und Publikum vom Untergang der Republik bis zur Festigung des Kaisertums in Rom. Xenia 9. Universitätsverlag Konstanz 1984. 90 S., 64 Abb. DM 39.80.
- Junecke, Hans: Proportionen frühchristlicher Basiliken des Balkan im Vergleich von zwei unterschiedlichen Messverfahren. Proportionen der Hagia Sophia in Istanbul. Wasmuth, Tübingen 1983. 76 S., 14 Abb., 8 Taf. DM 48.-.